

Politforum Thun; Gemeinden unter Druck - wann kommt es zum Kollaps?

10. März 2012, 11.00 Uhr, Kultur- und Kongresszentrum Thun

Referat von Herrn Regierungspräsident Bernhard Pulver, Erziehungsdirektor des Kantons Bern

„Herausforderung Bildung“ (Zusammenfassung)

Es gilt das gesprochene Wort

#577359v4

Der Kanton und die Gemeinden als gemeinsame Träger der Volksschule sorgen zusammen für eine gute Schule.

Für ein Gelingen dieser Partnerschaft ist es wichtig, dass die Gemeinden meine Werte und Überzeugungen zum Stellenwert der Bildung und zur Volksschule kennen:

1. Der Mensch steht im Zentrum

Menschen haben Begabungen, Talente, Interessen. Bildung soll helfen, diese Anlagen zu entdecken und zu entfalten, soll Begeisterung wecken und am Leben erhalten, soll zu einer sinnvollen Lebensgestaltung inspirieren.

2. Bildung wird von Menschen vermittelt

Lehrpersonen wirken als Vorbilder, vermitteln unser Wissen und unsere Kultur. Sie begleiten die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben, auf ihrem Weg in unsere Gesellschaft.

Wir brauchen gute Lehrpersonen mit einer fundierten Ausbildung und angemessenen Arbeitsbedingungen. Ich werde mich im Rahmen der nächsten Revision der Lehreranstellungsgesetzgebung per 2014 deshalb für eine gute Gehaltssituation einsetzen.

3 "Bildung ist unser wichtigster Rohstoff"

Nicht der einzige zwar, aber Bildung wird in Zukunft noch entscheidender sein für die Sicherung unseres Wohlstandes im globalen Wettbewerb.

Die Volksschule legt hier den Grundstein. Sie leistet dabei hervorragende Arbeit. Tragen wir gemeinsam Sorge dazu!

Punkt 4: "Gute Bildung kostet"

Unser Rohstoff Bildung muss uns etwas wert sein, er darf und soll uns etwas kosten. Das ist unsere Investition in die Zukunft. Gute Bildung wird auch weiterhin nicht zum Spartarif zu haben sein.

Punkt 5: Reformen nur mit Augenmass!

Die Schule braucht einen gewissen Schutz vor übertriebenen Ansprüchen von Gesellschaft, Politik und Wissenschaft und stets wechselnden Modetrends.

Ich versuche zu entschleunigen. Bewahren auch Sie in den Gemeinden das nötige Augenmass in der Umsetzung von Neuerungen und bei Ihren Ansprüchen an die Schule!

Schule wird in der Schule gemacht, durch Lehrpersonen und Schulleitungen. Lassen Sie den Fachpersonen den nötigen Handlungsspielraum in ihren Schulen!

Zum Hauptthema: Wann kommt es zum Kollaps?

Gemeinden stehen oft vor grossen Herausforderungen:
Schülerrückgang, Schulhausschliessungen, Sanierung der Liegenschaften, Schülertransporte, Finanzierung von neuen gesellschaftlichen Ansprüchen, Umsetzung von kantonalen Reformen.

Der Druck auf die Gemeinden zum haushälterischen Umgang mit den Finanzen hat mit dem neuen FILAG zugenommen.

Gemeinden müssen mit heftigen Reaktionen der Bevölkerung und ausgiebigen Presseberichten rechnen, wenn Sie zum Beispiel ein Schulhaus schliessen.

Hier liegen auch im Schulbereich oft die Grenzen der Milizpolitik, gerade in kleineren Gemeinden: Behörden sind überfordert, Schulleitungen können die Fülle der Aufgaben nicht wahrnehmen, die Gemeindeverwaltung kommt an ihre Grenzen.

Meine Haltung:

- Wo eine Organisation ihre Aufgaben zur Zufriedenheit der Beteiligten lösen kann, so weiterfahren ("Never change a winning team!")
- Frühzeitig Szenarien entwerfen, wie bei Änderungen (z.B. Pensionierung der Schulleitung) langfristig tragbare Lösungen aussehen könnten.
- Eventuell frühzeitig die Zusammenarbeit mit andern Gemeinden suchen, wenn möglich im Perimeter schon bestehender Zusammenarbeiten, z.B. Standort der Sekundarschule.
- Genügend Zeit für die Prozesse einplanen und Schritt für Schritt vorgehen.
- Die Betroffenen frühzeitig ins Boot holen und transparent informieren.

Lassen Sie sich dabei von unseren Schulinspektorinnen und Schulinspektoren beraten und unterstützen. Sie sind für Sie da.